

Sinter Gittern



WIR leben wieder im Zeitalter der Entdeckungen. Die dunklen Erdteile werden jetzt von neuem entdeckt. Doch nicht mehr von wagemutigen Einzel-

reisenden, sondern von Schwärmen sensationslüsterner Touristen. Jetzt ist Nordafrika ihr Ziel. Man hat entdeckt, wie nahe, billig und echt diese exotische Sensation

und Schleiern

Die verbotene Stadt
Ersatz für 1001 Nacht
Afrikanische Freudenhäuser

ist. Der Fremdenstrom, der sich jahrzehntelang nach Ägypten ergoß, hat sich nach Tripolis, Tunis, Algier und Marokko gewendet, da er dort findet, was in Ägypten bereits verwischt ist, die Farbe des Orients. Ägypten ist bereits konsumiert. Dem restlichen Norden des dunklen Erdteils droht wohl ein ähnliches Schicksal, aber es geht langsam. Es ist erstaunlich, wie scharf sich sogar noch in Algier nach hundert Jahren Franzosenherrschaft die Welten scheiden. Manchmal sichtbarlich durch Mauern und Tore. Fast jede dieser nordafrikanischen Städte hat irgendeine pompöse, moderne „Avenue de France“, aber abseits von ihr eine zackige Stadtmauer und ein „Bab“, ein mittelalterliches Tor, durch das man

auch wirklich und urplötzlich in das Mittelalter eintritt, in ein Gewirr kaum sechs Fuß breiter Straßen mit überdachten Bazaren und mit einem bunten Volkstreiben wie zu Harun al Raschids Zeiten. Am buntesten in den marokkanischen Städten, in Fez und Marrakesch, aus dem die Lichtbilder hier stammen. Wohl fahren auch in Marokko bereits Eisenbahn und Autos, aber die Zeit steht still seit Hunderten von Jahren.

Da werden Krüge verkauft und gebraucht, die noch bei weitem älter zu sein scheinen, als die, deren Scherben in Museen aufbewahrt werden als Zeugnisse ältester Kulturen. Und diese archaischen Henkelkrüge mit spitzem Boden, „Gulla“ nennt man